

## Der Aufstieg Asiens

### Repräsentativbefragung in der deutschen Bevölkerung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, Oktober 2012

Die Deutschen blicken in einer Mischung aus Bewunderung, Respekt und Sorge um die eigene Zukunft nach Asien. Während Europa in der Krise steckt, wird China als Wirtschaftsgigant mit Ambitionen zur Weltmacht wahrgenommen. Auch Indien sehen die Deutschen auf dem Weg zur Weltspitze, allerdings mit deutlichem Zeitabstand zu China, während die einst führende Wirtschaftsmacht Japan spätestens seit der Nuklearkatastrophe in Fukushima im Wettlauf der drei großen asiatischen Volkswirtschaften zurückgeworfen scheint.

Wenige Wochen bevor Chinas kommunistische Partei eine neue Führung bestimmt und damit maßgeblich die weitere Entwicklung Asiens prägen wird, hat TNS Emnid im Auftrag der Bertelsmann Stiftung in einer repräsentativen Umfrage die Meinung der Deutschen zu Asiens wirtschaftlichem und politischem Aufstieg ermittelt.

Insgesamt beurteilt die Mehrheit der Deutschen die Entwicklung Asiens als für Deutschland positiv, wenngleich bezüglich der Folgen für den Arbeitsmarkt die Skepsis überwiegt. Exakt die Hälfte der befragten Bürger ist der Ansicht, dass der wirtschaftliche Aufstieg Asiens für Deutschland eher eine Chance ist. 39 Prozent halten ihn eher für eine Bedrohung. Noch größer ist die Zuversicht, dass Deutschland die mit Asiens Aufstieg verbundenen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen „meistern“ wird. Vier von fünf Bürgern sind hier optimistisch. Nur 15 Prozent fürchten, dass Deutschland diese Herausforderungen „nicht meistern“ wird.

Die Zuversicht speist sich offenbar aus dem großen Vertrauen in die technologische Überlegenheit Deutschlands gegenüber Asien. 71 Prozent der Deutschen halten es für sicher oder zumindest wahrscheinlich, dass Deutschland in Forschung und Technologie „auch langfristig“ führend sein wird. Die Folgen des asiatischen Wirtschaftswunders für den deutschen Arbeitsmarkt werden dagegen überwiegend negativ beurteilt. 42 Prozent der Deutschen befürchten, dass Asiens wirtschaftlicher Aufstieg zu Stellenabbau in Deutschland führen wird. Nur gut ein Viertel glaubt, dass die Entwicklung in Asien zusätzliche Jobs für Deutschland bringt. Pessimistisch schätzen die Befragten auch die Jobchancen von Berufsanfängern ein, trotz der Alterung in Deutschland und dem damit verbundenen rückläufigen Arbeitskräfteangebot. Junge Menschen werden in Asien in Zukunft bessere berufliche Chancen haben als junge Menschen in Europa, erwartet eine deutliche Mehrheit der Deutschen (57 Prozent).

Bezüglich der sozialen und politischen Entwicklung in Asien selbst sind die Deutschen skeptisch. Trotz der boomenden Wirtschaft glauben sie mehrheitlich nicht an eine Verbesserung der sozialen Bedingungen und der politischen Teilhabe. So halten es fast zwei Drittel der Befragten für unwahrscheinlich oder sogar ausgeschlossen, dass die Politik in Asien stärker für den sozialen Ausgleich und die soziale Absicherung der Menschen sorgen wird. Beinahe ebenso groß sind die Zweifel, dass infolge Asiens wirtschaftlichem Wachstum der Wohlstand auf der Welt auf Dauer gerechter verteilt werden wird: 51 Prozent der Befragten glauben, das werde „wahrscheinlich nicht zutreffen“, zwölf Prozent sagen sogar, das werde „bestimmt nicht zutreffen“. Auch eine zunehmende Demokratisierung Asiens durch den wachsenden Wohlstand erwarten die Deutschen mehrheitlich nicht (52 Prozent zu 46 Prozent). Noch deutlich geringer ist die Erwartung, dass ein wohlhabenderes Asien beim Umwelt- und Klimaschutz mit Deutschland gleichzieht. Vier von fünf Bundesbürgern glauben, bei Umwelt- und Klimaschutz müssten Deutsche und Europäer auch langfristig mehr tun als die aufstrebenden Nationen Asiens.

Die politische Antwort der Deutschen auf die Entwicklungen in Asien lautet Kooperation. 37 Prozent der Befragten befürworten eine engere Zusammenarbeit. Nur 18 Prozent fordern, Deutschland müsse gegenüber Asien härter auf seine Interessen pochen und damit dem Beispiel der USA folgen. Eine relative Mehrheit von 41 Prozent hält den aktuellen politischen Kurs Deutschlands für richtig und will ihn beibehalten. Die Deutschen sind offenbar mehrheitlich einverstanden mit der auf Kooperation setzenden Strategie der deutschen Politik insbesondere gegenüber China.

China ist aus Sicht der Deutschen in Asien ganz klar die Nummer eins vor Japan und Indien. Das gilt für Chinas Rolle als Absatzmarkt und wirtschaftlicher Konkurrent, aber auch für seine Wahrnehmung als Partner in der Politik. 62 Prozent der Bundesbürger sind der Ansicht, die Bedeutung der kommunistischen Autokratie China als politischer Partner für Deutschland sei „sehr groß“ oder „eher groß“. Die Demokratien Japan und Indien kommen nur auf 59 Prozent beziehungsweise 35 Prozent. Auch als Retter der verschuldeten Eurostaaten genießt China das größte Zutrauen. 44 Prozent der Deutschen sehen die Volksrepublik als einen finanzkräftigen Investor im Kampf gegen die Eurokrise, bei Japan sind es 30 und bei Indien nur 15 Prozent.

Doch mehr noch als Partner wird China als bedrohlicher Rivale wahrgenommen, zumindest auf dem Gebiet der Wirtschaft. Als Konkurrent bei der Beschaffung von Rohstoffen und Energie sehen die Volksrepublik 73 Prozent der Befragten, als Konkurrent bei der Entwicklung neuer, innovativer Produkte 72 Prozent. Erst danach rangiert die Bedeutung Chinas als Absatzmarkt für deutsche Produkte, die 69 Prozent der Deutschen als „sehr groß“ oder „eher groß“ einschätzen.

Japans Wichtigkeit für Deutschland fällt deutlich geringer aus. Nur als Partner im Kampf gegen den Klimawandel geben die Deutschen Japan eine signifikant höhere Bedeutung als China. Als Konkurrent bei der Entwicklung neuer, innovativer Produkte liegen die Japaner, einst wegen ihrer Innovationsfähigkeit gerühmt und gefürchtet, nahezu gleichauf mit den Chinesen.

Noch geringer schätzen die Deutschen allerdings Indiens Bedeutung ein. Bei keinem Umfrage-thema kann es China oder auch Japan an Wichtigkeit für Deutschland übertreffen.